

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 149

Oktober 2018



Fieldwork in Japan: New Trends and Challenges

- The Online-Offline Nexus: Social Media and Ethnographic Fieldwork in Post-3.11 Northeast Japan
- The Life-Changing Magic: Fieldwork in Japan
- Brasilianische Migranten in Hamamatsu – Zugang zu einem multikulturellen Feld
- Filmbegleitete Forschung zu aktivem Altern im ländlichen Japan
- Aus Studierenden werden Forschende: Ausbildung in der Summer Field School in Aso
- Teaching Fieldwork in Japanese Studies — A Blended Learning Approach
- Japanese Foodscapes in Berlin: Teaching Research Methods Through Food

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende);
Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr. Carmen
Brandt, Bonn; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg; Prof. Dr.
Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; VLR I Dirk Augustin,
Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund,
Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin
Dr. Ira Sarma, Leipzig

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Cornelia Reiher, 2013

*Japanischer Arzt, der im März 2013 Passanten im Tokyoter
Stadtbezirk Nakano über die Gefahren von Radioaktivität aufklärt*

Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0

© DGA Hamburg 2019. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e. V., Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg, Germany
Tel.: +49 40 428874-36; post@asienkunde.de; www.asienkunde.de

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editor

Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Team

Carmen Brandt
Thilo Diefenbach
Anna Fiedler
Carolin Kautz
Martin Mandl
Florian Pölking
Diana Schnelle

Editorial Assistants

Yingjun Gao
Arthur Helwich
Miriam Meyer

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

Editorial Board

Doris Fischer
Jörn Dosch
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaeде, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asien@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

Cornelia Reiher: Fieldwork in Japan: New Trends and Challenges.....	5
--	---

REFEREED ARTICLES

Julia Gerster: The Online-Offline Nexus: Social Media and Ethnographic Fieldwork in Post-3.11 Northeast Japan	14
---	----

RESEARCH NOTES

Nana Okura Gagné: The Life-Changing Magic: Fieldwork in Japan.....	33
Chaline Timmerarens: Brasilianische Migranten in Hamamatsu – Zugang zu einem multikulturellen Feld	47
Isabelle Prochaska-Meyer: Filmbegleitete Forschung zu aktivem Altern im ländlichen Japan	65

FORSCHUNG UND LEHRE

Wolfram Manzenreiter und Antonia Miserka: Aus Studierenden werden Forschende: Ausbildung in der Summer Field School in Aso	82
Peter Bernardi, Ludgera Lewerich und Michiko Uike-Bormann: Teaching Fieldwork in Japanese Studies — A Blended Learning Approach	99
Cornelia Reiher: Japanese Foodscapes in Berlin: Teaching Research Methods Through Food	111

KONFERENZBERICHTE	125
--------------------------------	-----

REZENSIONEN	137
--------------------------	-----

NEUERE LITERATUR	155
-------------------------------	-----

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	165
--	-----

REZENSIONEN

Inhalt

Dieter Reinhardt:

Ali Riaz: Lived Islam & Islamism in Bangladesh

Andy Buschmann:

Phansasiri Kularb: Reporting Thailand's Southern Conflict: Mediating Political Dissent (Rethinking Southeast Asia Series)

Armin Müller:

Barry Naughton: The Chinese Economy. Adaptation and Growth

Thomas Weyrauch:

Harro von Senger: Das Tao der Schweiz: Ein sino-helvetisches Gedankenmosaik

Jürgen Lafrenz:

China-Programm der Stiftung Asienhaus: Wohin führen die Neuen Seidenstraßen? Chinas „Belt and Road Initiative“

Anastasiya Bayok:

Sebastian Heilmann: Red Swan. How Unorthodox Policy-Making Facilitated China's Rise

Martin Wagner:

Cheng Li: Chinese Politics in the Xi Jinping Era. Reassessing Collective Leadership

Thomas Weyrauch:

Harro von Senger: Moulüe – Supraplanung. Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte

Lena Springer:

Sabrina Weithmann: The Evolvement of Standards in China. Insights from the Electric Vehicle Sector

Joak Kwon-Hein:

Aki Aneha: Nōkajosei no sengoshi: nihon nōgyōshinbun “onna no kaidan” no gojyūnen (The History of Rural Women in Postwar Japan) (農家女性の戦後史: 日本農業新聞「女の階段」の五十年)

Albrecht Rothacher:

Wieland Wagner: Japan. Abstieg in Würde. Wie ein alterndes Land um seine Zukunft ringt

as the basis of the Bangladesh nation. It proposed that the government and courts should more often be in favour of capital punishment for islamists, who conducted war crimes during the Bangladesh independence war of 1971. The other movement, organised mainly by a federation of *madrassah* school teachers (Hefazat-i-Islam), accused the SM to insult Islam and proposed to introduce a strong blasphemy law, which should include capital punishment for blaspheming acts (p. 110). Riaz concludes that for the first time in the history of Bangladesh these two movements “presented themselves as an existential threat to each other” (p. 112). Both movements used a “rhetoric of violence”, which can cause “real violence” (p. 36).

Ali Riaz notes three threats for social and political democratic inclusive institutions: a) antidemocratic, militant and terroristic Islamic groups; b) radical, intolerant secular-nationalistic forces; c) the ruling AL-government, which intensifies its fight — after a period of passiveness — against islamistic terror groups but also extends its “authoritarian” policies against all forms of nonviolent opposition (p. 259 f.). The author vehemently advocates to establish closer links between democratic, non-violent moderate secular groups and the moderate, syncretic, spiritual non-violent stream of Islam in Bangladesh, which has a long tradition and is up to now socially deep rooted.

The book provides an excellent introduction to different aspects of islamisation in Bangladesh and interesting insights, statistical data and fresh information about it. It also offers general theoretical tools for analysing socio-cultural dynamics of identity policies and is useful for scholars of islamisation, South Asia, as well as journalists and other interested readers.

Dieter Reinhardt

Phansasiri Kularb: Reporting Thailand’s Southern Conflict: Mediating Political Dissent (Rethinking Southeast Asia Series)

New York: Routledge, 2016. 185 pp., 170 USD (hardback), 54.59 USD (paperback)

In Thailand’s Deep South (Yala, Narathiwat, Pattani, and parts of Songkhla), ethnic Malay insurgency groups have been waging violence for self-determination and separation for decades. The conflict dates back to the annexing of today’s southern Thailand from Malaysia but exploded in 2004 and caught fire again recently.

The southern conflict receives surprisingly little attention internationally, despite its striking similarities with other ethnoreligious conflicts in the region. More surprising, however, is that the conflict receives little attention domestically, too. In “Reporting Thailand’s Southern Conflict”, Phansasiri Kularb sketches out a possible reason for the paradoxical neglect: a media reporting that is dominated by a particular discourse controlled by Bangkok’s elite. In the book, Kularb, who is a journalism lecturer at Chulalongkorn University, analyzes interviews with journalists and news editors reporting on the southern conflict, as well as several hundred news reports from media outlets published between 2004 and 2010. The result is a detailed and rich analysis of the existing media discourses surrounding Thailand’s southern conflict, their origins and implications for the conflict.

In the introductory chapter, three distinct discourses, which Kularb calls “media frames”, are examined, which are also the analytical categories used throughout the book. First, “crime and conspiracy” — identified as the dominant frame — propagates that “[...] local vested interest groups-organized crime syndicates involved in illegal drug cross-border trades and

human trafficking as well as state officials and influential local politicians teamed up to stir up unrest in the region to gain and protect their interests” (p. 4). Contrarily, the “minority’s grievances” discourse presents the conflict as a local revolt against the “central ruling structure” that denies the disenfranchised Malay Muslims their political and cultural identity (p. 5). The third media frame understands the conflict’s causes as rooted in ideological differences between “Islamism” and Thai-Buddhism. Chapter two presents the quantitative data and depicts frequency tables and joint distributions. Here, Kularb finds that the crime and conspiracy theme dominated reports in all seven years and that there was a decline in interest in the conflict measured by story length and number of sources, “[...] particularly in the reports produced by national-level commercial media” (p. 49). Chapter three zooms into the work of journalists in the conflict zone as well as the Bangkok newsrooms. It describes the realities of the (powerless) journalists in the field and the sales-driven editors in the newsroom. Kularb does a good job in convincing the reader that the “Bangkok-centric news priorities” (McCargo) of the media and the situation for journalists on the ground creates several dilemmas for journalists who report from the south. One of them is that outlets are not interested in others than the crime and conspiracy stories, and, at the same time, local residents blame journalists on the ground for inaccurate reporting. Following Kularb, this is what in the end accounts for the Thai public’s “lack of understanding” (p. 59). In this environment, self-censorship becomes common practice, neutrality is difficult to maintain, and first-hand information is hard to come by for journalists. Chapter four moves to the sources of local reports. What strikes me here is that from 2,237 stated sources, 0% have been the families of victims and in only 6% of the sources, community members were cited (p. 83). Consequently, the top three sources were the military, the police, and the local government. In light of these numbers, it seems obvious why the crime and conspiracy discourse is so prevalent. Others “[...] with expertise in [...] the subjects that are relevant to the minority’s grievances and the Malay nationalism and Islamism discourses — feature far fewer.” (p. 84) Chapter five is concerned with the journalists’ own understandings of the conflict, while the concluding chapter ties the previous findings in with the broader debate on the southern conflict and the media’s role in it.

The book is important because it looks at the deep south from the perspective of journalists and the news media, whose role in it is not very well understood. For those readers primarily interested in the conflict and the role of the media, this is a good reference point. For other readers, however, this book might be too narrow in its outlook. First of all, Kularb does not make a theoretical contribution that could travel easily to other places or would enable us to draw comparisons with conflicts elsewhere. In the same vein, lessons for other Southeast Asian nations facing conflicts one might deem comparable, such as in the Philippines or Myanmar, are not raised by the author. Second, some sections of the book come across overly convoluted and lack an accessible writing-style. This is particularly the case in chapter two, in which two other points are striking too. First, the frequency tables that ought to demonstrate the evolution of news reporting over the years lack a time axis. Instead, the data from seven years of conflict are lumped together into one category and treated as if they were cross-sectional data. Hence, the reader has to believe the author when she says that there has not been a change in the media frames employed. Second, the news data is presented without links to particular (violent) episodes and events. But this kind of data triangulation would be needed to answer questions regarding the evolution of news reporting effectively. The reader can only guess what effect a violent event might have had on reporting.